



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Num. 384. Zweyte Reis-Beschreibung Patris Avril von erivan über
Astracan, biß in die Haupt-Stadt Moscau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Zweite Reis = Beschreibung

R. P. Avril von Erivan aus Persien
über Astracan in der Tartarey bis in
die Haupt = Stadt
Moscau.

Innhalt.

Starckes Erdbidem zu Erivan, von wannen Patres Barnabé und Avril den 23. April 1686. aufbrechen / damit sie über Astracan, Bukara und Samarkand bis in China dringen mögten. Sie langten in dem volkreichen / fruchtbaren / höflichen und von Christgläubigen starck bewohnten Gurgistan, oder Georgien mit Vergnügen an; sie werden in demselben durchgehends wol empfangen. Menge der Fischen im Gangeer = Teich / und des Wildprets auf dem Land. Aufstand wider die Persianer des Adels von Tiflis, welcher in die Flucht gesagt wird und sich aus Noth auf dem Raub begibt / mithin die Strassen unsicher macht. Gürtigkeit der Armenischen Landwacht gegen die Missionarios, welche zu Gangea ankommen. Herrlichkeit / Lager / Reichthum / Gewerbe und Zierde dieser Persischen Stadt / in welcher die Türcken und Perser in einen Religions = Krieg verfallen. Beyde Jesuiten ziehen über den Fluß Kur oder Cyrus. Bosheit und Heiz der Persischen Staats = Boten zu Pferd. Ankunfft zu Schamaké in dem edlen Land Schirvan oder Alt = Albanien. Neue Mission allda / auf welcher V. Pater Pothier Soc. Jesu zum Blute zeugen Christi wird. Sie erreichen die Casper = See und setzen sich bey Niezova zu Schiff / so in 6. Tagen in eine dem 70. Mündungen des VVolga = Strohm einlaufft. Das Casper = Meer samt diesem Fluß werden beschriben. Reicher Seefischfang und Rogenzandel. Entsetzliche Fliegen = Plag. Sie langten zu Astracan glücklich an / allwo der Moscovitische VVayvoda oder Vice = König aus Eigenlieb mit grossen Ehren die Missionarios gewaltthätig aufhält. Ihr hie raus entsprungener Jammer. Von der Stadt Astracan und ihrem fruchtbaresten Land. Die Armenier / Jusbeken, Indianer / wie auch die Nagaysche Tartarn genießen allda so wol die Religion als die Handelschafft betreffend / ein vollkommene Freyheit. Der Calmuckische Erz = Fürst erzwingt von dem VVayvoda zu Astracan ein jährliches Brand = und Schutz = Geld. Etwelche Weegweiser und Strassen / theils aus Persien / theils von Astracan, bis in Chinam und Peking. Vortheil aller Gesantschafften in ganz Morgenland / so gar im Sinischen Reich. Verwogene Künheit eines Meuchel = Mörders aus Indien. Sand =

Regen / Ungewitter / Sterben und Pestilenz zu Astracan. Warum beyde Missionarii nicht über Jusbeken / sonder über die Haupt = Stadt von Moscau nach Chinam zu reisen sich entschlossen? Sie gehen auf der VVolga zu Schiff und fahren wider den Strohm aufwärts. Ihr Schiff verbrennt jämmerlich. Sie werden von Hunger / Frost / Noth / Elend / Jorcht / Kranckheiten / Grund = Eisz sehr gepeyniget. Die VVolga gefriert. Pater Barnabé geber zu Fuß / Pater Avril aber wegen Unpäßlichkeit fahrt auf einem Wagen bis Saratof, allwo sie von denen Mönchen des S. Basilii über die massen wol beherbergt werden. Sie setzen von dannen auf Schlitten ihre mühselige Reise so lang fort / bis sie endlich in der Erz = Stadt Moscau ankommen. Die Moscowiter gehen mit fremden Gästen unfreundlich um. Beschreibung dem Verreyn zwischen Astracan und Moscau. Mißtrauen / Schwelgerey und schlechte Gotts = Jorcht dem Russen. Die Wort Patris Avril lauten also.

So wie ich wider Vermuthen mich zu Curdistan gar zu lang nicht aufgehalten: Also ware ich innerhalb zwey Jahren nach meinem Aufbruch aus Frankreich / im Stand meine Reise von Persien bis in die grosse Tartarey fortzusetzen / und zwar in Gesellschaft meines Weeg = Oberens R. Patris Barnabé, welcher nebst einer saubern Feld = Capell / das ist nebst allem zum H. Mess = Opfer erfordereten Kirchen = Gerath / alles übrige sehr weislich wie vorgehen / also auch bey Zeiten zubereitet hatte. Nachdem wir uns ein zimliche Weile wolbacht besonnen und die Umständ reifflich erwogen / welchen Weeg aus so vilen wir nach dem Reich Chinabif Peking denen andern vorziehen solten / haben wir endlich einträchtig beschlossen / die Strassen über Astracan zu erwählen / weil uns diser aus allen der sicherste und zugleich der bequemste schiene; weil jährlich von dannen drey oder mehr grosse Caravanen nach Bukara oder Bokara und ferner bis Samarkand abgehen: allwo die Jusbeken mit denen Moscowitern und Indianern ein mächtiges Gewerbe treiben. Wir haben ein so grosses Werck von Gott durch die geistliche Übungen unsers Stiffters des H. Ignatii angefangen / damit der Allerhöchste so wol unser Vorhaben / als langwürige Reise durch seinen Allmächtigen Beystand segnen und beseligen mögte.

Wir brachen hiemit den 23. April 1686. von Erivan, so in dem Persischen Armenien ligt / auf / in Gesellschaft zweyen Armenier / die uns bis Gangeam begleiten solten. Unsere Kleidung war Georgianisch / welche in Persien vor andern in Ehren gehalten wird. Den Tag vor unserm Abzug Abends um 8. Uhr hat zu Erivan ein kurzer aber überaus starcker Erdbidem uns samt derselben Stadt hefftig erschüttert / wir aber hiera

hieraus geurtheilt / wie gewaltig die Hölle's Macht sich unserm Beginnen widersetzte.

Den ersten Tag legten wir nicht mehr als vier Stunden zurück / und kehrten in einem Flecken bey einem Catholischen Armenier ein / der uns aufs beste bewirthet hat. Kaum aber hatten wir auf einem Teppich nach Lands Art uns zur Ruhe bequemet / und etwann eine Stunde lang geschlafen / als ein Scorpion / der unvermerkt in Patris Barnabé Kleyder gekrochen war / ihm einen tödtlichen Stich gabe. Als ich bey dem Liecht das Merckmal diser giftigen Wunden wahrgenommen / glaubte ich / es seye um ihn geschehen. Er selbst aber entsetzte sich weniger / sonder zerquersche den Scorpion und legte ihn auf den beschädigten Ort: er brauchte annebends äußerlich und innerlich etwas von Theriac / und ruhete ohne fernern Schmerzen die übrige Nacht ganz sanfft.

Die erste Landschaft / so wir nach unserer Abreise von Irivan passiren mußten / ware Gurgistan / welches dergestalt Volkreich ist / daß ein Städtlein oder Flecken an den andern fast anstoßt. Es gibt in demselben ein sehr groesse Menge Christen / bey welchen wir aller Orten eingekehrt. Man reiset in keinem andern Land sicherer als hier / weil die Land-Vögt und Haupt-Leut die Strassen sauber halten / noch einigen Raub ungerochen lassen; dann sonst werden sie selbst gezwungen allen Schaden zu ersetzen. Wir marschirten derohalben mehr bey Nacht als des Tags / weissen Hitz einem Europäer unerträglich vorkommt. Wir seynd durchgehends von denen Christen bestens empfangen worden. Ich hab kein so ungleiches Land irgend angetroffen / wo man ewig auf und absteigen muß. Nachdem wir vier Tag-Reisen und ein lange Reihe Hügel / über welche wir gangen seynd / zurück gelegt hatten / traffen wir an demselben einen grossen See an / welcher in seinem Umkreiß beyläufig zwanzig Stunden / und ein solche Menge der größten und besten Lachs-Forellen begreift / daß dieselbe nicht allein in Persien / sonder auch in die Türkey / zumalen im Winter / mit reichem Gewinn zahlreich verhandelt werden. Auf einer in dem See gelegenen Insel stehet ein Zucht-Closter / in welches der Patriarch die untroue und übelgerathene Mönchen zur wolverdienten Straff einsprechen läßt. Wir brachten mit Uberschiffung dieses kleinen Meers / wie es die Innwohner heissen / ein ganzen Tag zu / biß wir an einer langen Berg-Ketten / die Persien von Georgien abschneidet / ausgestiegen seynd. Der Übersteig solches Gebürge fielen uns nicht schwer / weil wir zu beyden Seiten einen grünen Buschen nach dem andern im Gesicht hatten / und ein Menge theils Jasanen / theils andern Weidwercks angetroffen / auch / so oft es gelunge / etwas von demselben erlaubert haben.

Ein so unschuldige Ergößlichkeit wurd bald zerstreut / als wir wolgemuthet in einem Flecken

Joseph Stöcklein, XVII, Theil.

eingekehrt hatten / allwo die Christliche Bauern erstlich unsere Frölichkeit in ihrer allgemeinen Betrübnuß bewundert / nachgehends aber uns gewahret haben den Rückweg auf einen sichern Hügel / den sie uns zeigten / ohne Verzug zu ergreifen / wann wir nicht einer Noth von vierzig in der Nachbarschaft gelagerten Schnapphauenen wolten in die Hand gerathen. Wir setzten uns geschwind zu Pferd und ritten eilends auf den angewiesenen kleinen Berg / auf wessen Spitz ein Schaar Armenier uns in die Mitten genohmen / und woher wir kämen? wohin wir wolten? warum wir uns grad zu ihnen gewagt hätten? genau ausgefragt haben. Wir bekenneten disen redlichen Leuten aufrichtig / daß wir Fränckische Priester seyen / und durch die grosse Tartarey nach Chinam reisen aus Absicht Christum demselben Heyden zu predigen. Wir hatten nicht gar ausgeredet / als sie uns unendliche Ehr zu erweisen anfiengen; etliche halfen uns absteigen; andere nahmen unsere Pferd in ihr Fueter: einige brachten uns verschiedene Erfrischungen / mit einem Wort / es fand sich keiner / der uns nicht einige Gutthat von bestem Herzen angethan hätte. Sie waren übrigens mit Kolben / Stangen / Knüttel und dergleichen hölkernen Waffen / wie auch mit einer Schanz versehen. Wir forschte aus ihnen die Ursach diser Furcht und Küftung; worauf sie geantworet / es hätten etliche Edel-Leut aus Georgien vor 14. Tagen sich wider den Cham oder Land-Vogt zu Tiflis empört / und als sie zu schwach waren seiner Krigs-Macht zu widerstehen / aus Verzweiflung ihre Häuser verbrennt / und die Flucht in die nechstegelegene fremde Länder genommen / allwo diejenigen / so Armut halben sich zu ernähren nicht vermögten / sich auf den Raub verlegen / und alles unsicher machen / biß solches Ungewitter wider wurde gestillet seyn. Wir trösteten sie als gut wir könten / wir besuchten ihre Krancken / und ertheilten disen einige Heyl-Mittel. Wir verfolgten des andern Tags unsern Weeg nach Gangea, und langten alldort nach anderthalb Tag-Reisen in mitten des Frühlings an.

Gangea (oder Gansché) ist eine der besten Persischen Städten: sie ligt in einer anmütigen Ebne / welche beyläufig acht und zwanzig Stunden groß ist. Die Menge der Bächen / so hier zusammen schiessen / besuchten die Gärten / deren vil in dem Umfang der Stadt gezehlt werden: Dese tragen zu ihrer lustigen Gestalt ein grosses bey; dann Häuser und Bäum / Laub und Blühe / Gras und Gewässer spihlen samt dem Blum-Werck so schön untereinander / daß diser Ort von denen Persianern billich der Reichs-Gärten benahmt wird. Ich hab in Morgenland nirgend herrlichere Bazaren oder in mitten der Stadt befindliche Märck / dann alhier / gesehen: Über ihr ungemeine Größe seynd alle trefflich gewölbt / und hat jede Art der Handelschaft daseibst ihr absonderliches Quartier / daß kein Wunder /

G 2

wann

wann an einem zum Gewerbe über die Massen bequemen Ort ein sehr große Anzahl allerhand Handels-Leuten sich versammeln. Wir fanden bey unserer Ankunfft diese Stadt in einer würcklichen Aufruhr. Die Persischen Pfaffen oder Mollah / so hier den Meister spielen / hatten wider die in vorigem Numero benannte drey Türckische Propheten geprediget. Worüber die Türcken unerachtet ihrer geringen Zahl die Waffen ergriffen / und einige Perser Moscheen angegriffen haben. Es fehlte gar wenig / daß sie nicht das in einem dieser Bett-Häusern bey gewöhnlicher Andacht versammelte Volk ihrer Nach-Gierde aufgeopfert / wann nicht der Land und Stadt-Oberste sie urplötzlich überfallen und in Verwahrung gezogen hätte.

Wir haben uns zu Gangea über drey Tag nicht aufgehalten / sonder seynd von dannen mit einer lediglichen aus Christlichen Kauf-Leuten zusammengetretenen kleiner Caravana nach Schamaké abgezogen. Wir ritten vier Tag über die schönsten Felder / und entdeckten eine Stadt nach der andern. Den fünften Tag paktierten wir dem berühmten Fluß Kur oder Cyrus, so in Georgien entspringt / unter Weegs aber in verschidene Felder und Städte verläitet wird / doch letztlich in das Caspische Meer sich ausgießt. Nicht allein der Haupt-Strom an sich selbst / sonder auch die aus demselben herrührende Neben-Bäch und Wasser-Reich führen ein unbeschreibliche Menge der besten Störren mit sich. Es ist ohne dem bekannt / daß der Fluß Araxes bey Erzerum in Rider-Armenien aus der Erden hervor-quelle / und sich mit der Zeit nach einem langen Lauff in den Kur-Strom entlade / welchem Cyrus der Große seinen Namen ertheilt / anerkennen der Araxes vorher ohne Vergleichen Aenderung sich selbst in die Hyrcanische See gestürzt hatte.

Die Georgianer-Kleidung ist uns besser zu statten kommen / als der sicherste Geleits-Brief; massen wir durch diese Tracht denen Türcken zweyerley Argwohn benommen haben; indem sie uns weder für geistliche Ordens-Männer / noch für Francken ansahen / mithin uns niemals anpackten / sonder unangefochten fortgehen ließen. Dann weil einerseits diesen unglaublichen Raub-Vögeln das Velt so lieb ist / als ihr eigenes Leben: Andererseits aber sie ihnen gänglich einbilden / die Geistlichen und die Francken seyen jederzeit auf der Reise mit reich-gespickten Deuteln versehen; als gehen sie auf diese zwey Arten Fremdlingen / wie der hungerige Wolf auf das Schaaf los / zumalen auf die Geistlichkeit / gegen welche der Satan sie ohne dem aus Haß des Christlichen Glaubens anhetzt.

Den 6. Tag begegnete uns ein Courier (so auf Persisch Chapar, auf Türkisch aber Ulak benahmt wird) welcher in Staats-Geschäften von dem Cham von Schamaké anderwärts hin ware abgefertiget worden. Gleichwie nun in Türkei und Persien man nicht durchgehends

Post-Häuser mit mäßigen Pferdten antrifft / also haben dergleichen Courier die Macht einen jeden Reutter / den sie unter Weegs antreffen / abzusagen / und ihre Schind-Surre gegen sein kostbares Roß auszutauschen. Kaum hatte er die Caravana erblickt / als er uns anfiel / und das beste Pferd hinnahm; als aber der Caravan-Meister ihm ein ehrliche Ritter-Zehrung anerbotten / gab er den Gaul zurück / und ritte ohne fernere Ungelegenheit weiters. Hiernächst erreichten wir endlich das Ziel dieser kurzen Reise und kamen zu Schamaké mit Freuden an.

Schamaké die Haupt-Stadt in Sirvan oder Schirvan / so vor Zeiten Albania geheissen / ware vor wenig Jahren ein über die massen volkreiche Stadt / bißhero helfte an Häusern und Inwohnern vor etwann 12. Jahren (das ist beyläufig Anno 1674.) durch ein verderbliches Erdbeben zu grund gangen ist. Sechstaufend Häuser fielen damals über einen Haufen. Dessen unerachtet werden daselbst heutiges Tags biß sechszig tausend Seelen gezehlt; dann der Persische König wird in seinem ganzen Reich kaum eine Ort besitzen / allwo mehr Fremde wegen der Handelschafft sich zu versammeln pflegen / als da nebst denen Armenen (so den größten Hauffen von ungefähr dreyßig tausend Menschen ausmachen) seynd die Indianer / Mocoviter / Georgianer / Griechen / Türcken / Circasser / und vil andere / welche daselbst theils wegen Nachbarschafft des Meers / theils in Betrachtung des fruchtbaren Bodens sich niederlassen. Bald nach unserer Ankunfft langten auch auf dem Caspischen Meer die Moscovitische Schiffe an / welche gesinnt waren / von dannen in kurzer Zeit nach Astracan in die Russische Süd-Tartarey abzufahren.

Was wir sehnlich wünschten / daß nemlich allhier ein Mission aufgerichtet wurde / hat nach der Zeit unser Pater Porhier unter dem Schutz des Polnischen Botschaffters / des Herrn Grafen Syri / sonst auch Zurbek genannt / ins Werk gestellt / und zu seiner Belohnung daselbst die Martyr-Eron empfangen. Er hatte nemlich mittler weile / biß er ein eigene Wohnung zu bauen im stand seyn wurde / von einem Türcken ein Haus gemiethet / und in demselben angefangen den Christlichen Gottes-Dienst zu halten / bey welchem in kurzer Zeit ein dergestalt große Menge Christglaubiger Kaufleute sich einfand / daß der Hauf-Herr erachtend / er könne seinem Mahomet / welcher vorhin in diesem Quartier allein ware verehrt worden / kein bessern Dienst erweisen / als wann er den Gränckischen Priester samt seinem fremden Glaubens-Befehl ohne Aufschub vertilgte. Aus Antrib eines so verkehrten Gewissens brachte er einsens bey düsterer Nacht in des Missionarii Zimmer / und bohrte ihm einen Dolch in das Herz auf eben der Stelle / wo der Apostolische Mann vorher geprediget und Mess-gelesen hatte. Wann wir dergleichen

Zufall hätten vorsehen können / wurden wir uns daselbst aus Hoffnung eines so gloriwürdigen Godes länger verweilet haben. Allein wir gehorchten unserm Beruff / und bekümmerten uns keiner andern Sach / als auf was Weise wir eine Strassen zu Land nach dem grossen Kayserthum Chinam ausfinden mögten. Darum eilten wir zu der Caspischen See / die etwann drey starke Tag: Reisen von Schamaké abligt / gleichwie die Land: Carten des neuen Welt: Botts am eilfften Theil / Numero 368. ausweist. Es sollen sich bisshundert Flüß nebst unendlich: vil Bächen in demselben verlihren / welche er alle und jede mit einer so unbeschreiblichen Menge der besten Fischen anfüllet / daß man sie ohne Netz und Angel mit freyer Hand fangen kan. Sein Gewässer in der Mitten ist sehr gesalzen / obwoln die Flüß ihre Süße nach ihrem Einlauff bis weit hinein behalten.

Auf die Frag / wo diese wunderwürdige See / so keinen sichtbaren Ausfluß hat / unter der Erden hinfließt / lasse ich einen jeden bey seiner Meynung / und sag lediglich meine Muthmassung. Für das Erste kan ich mir nicht einbilden / daß diese See mit dem schwarzen Meer sich vereinbare / theils darum / weil die entsetzlich: hohe Gebürg / so zwischen fast über die Wolcken steigen / gleich einem festen Damm beyde Meer von einander absondern: Theils auch deswegen / weil das Wasser im Caspischen Reich gesalzener ist / als in dem schwarzen Meer. Dahero will ich lieber glauben / die Casper: See vermische sich mit dem Persischen über alle massen versalzener Meer mittelst großmächtiger Schläuchen und vester von Natur gewölbter unter: irdischer Gängen / gleichwie der Hunds: Fluß in der Landschaft Damasco. Meine Ursachen seynd folgende. Erstlich ist der Caspische See in ihrem Mittel: Punkt befläufig eben so versalzen / als der Persische Busen bey Bender: Abassi. Zweitens sihet man in dem Caspischen See: Busen gegen Mittag unweit des Lands Gilan zwey mit entsetzlichem Geräusch / so weit und breit gehört wird / ausprudelnde Würbel / welche sonder Zweifels das gesaltene von Suden hergestoffene Wasser auspeühen / und hingegen das Süße mit einem wunderbaren Wettstreit verschlingen. Drittens sihet man auf dem Persischen Meer ein Menge Weiden: Blätter herum schwimmen / da doch in selbiger Welt: Gegend dergleichen Bäume allerdings unbekant seynd / hingegen aber am Ufer der Casper: See gegen Gilan mit Weiden und Weiden alles dick befest ist. Viertens hat das Persische Meer unweit Bender: Abassi noch mehr Würbel / Strudel / wie auch Sand: und Wasser: Sprützen / als der Casper: Reich: woraus jederman beyder Wässern heimliche Gemeinschafft ohne Mühe abnehmen kan. Allein der Ausspruch über diesen uralten Streit wird dem gelehrten Leser völlig überlassen. Jetzt wird zur Haupt: Sach.

Wir giengen auf mehrgemeldetem Casper:

Meer / und zwar auf einem schlecht: versehenen Moscovitischen Fleet: Schiff unter Segel. Aber die zur Schifffahrt bequemste Zeit ersetzte diesen Abgang so überflüssig / daß wir sechs Tag nach unserer Abfahrt von Niezova den Fluß Wolga erreicht haben. Zu besagtem Niezova ist eine der besten Rhede in ganz Persien. Man sihet in der Gegend / wo die Wolga sich durch benzig verschiedene Mündungen in die See ergießt / ein menge Wälder mit Bauholz / und ein immerwährende Reihe von Flecken und Dörfern / dergestalt / daß weder denen Schiff: Leuten zur Verbesserung ihrer Fahrzeuge / noch denen Reisenden zu ihrer Nothdurft nichts abgeht. Ofterwehnter Fluß behaubtet seinen herrlichen Lauff bis dreysig Stund weit in dem Meer / bevor er sich demselben unterwürfft und sich entkräftet. Astracan ist von dem Wolga: Mund über 12. bis 13. Stund nicht entlegen; nichts desto weniger haben wir eben so vil Tag zugebracht diese Stadt zu erreichen. Solche Langsamkeit rührt theils von der Seith: des so vielfältig: abgetheilten Strohm: / theils von andern Ursachen her. So bald wir jene Tiefe des Fluß / welche Fischteich genannt wird / erreicht hatten / schickten wir einen Courier an den Land: Pfleger oder Wayvvoda von Astracan / damit er uns erlauben mögte / bis in selbe Haupt: Stadt zu fahren. Die drey Tag hindurch / als lang nemlich wir den Botten zurück erwarten mühten / hab ich mit ungemeiner Kurzweil dem Stöhr: Gang zugehört / welcher eine dern reichsten Einkünften des Czaars ist. Die Moscovitter fangen diese Fisch gemeiniglich in einem dern Vielen Wolga: Strömen mit sehr langen Netzen / so von einem Ufer gegen dem andern hinüber reichen. Doch lassen sie auf der einen Seiten eine Oeffnung für die auf: und abgehende Schiff: Damit aber die Stöhren / welche ungeheuer groß werden / durch diese Lucken nicht etwann durchgehen / ziehen die Fischer besser oben in dem Wasser noch zwey andere dergleichen Garn Sack: Sack: Weis / auf daß die tummen Fische / so dem einem Netz entwischen / in dem andern stecken bleiben. Wann nun die Zeit das Garn zu ziehen / welches zweymal des Tags geschihet / herbey kommt / machen die Fischer mit ihrem Zetter: Geschrey / mit Klopfen und Wasser: schlagen ein dermassen erschrecklichen Lärmen / daß der forchtsame Fisch auf: und fortschießt / so weit er kan / folgendes nothwendiger Weise in einem dern drey ausgestreckten Netzen muß hängen bleiben. Die größten Stöhre / welche auf dem Nachen ohne Gefahr nicht können weiters entführt werden / schlägt man mit einem Kolben vor den Kopf. Letztlich werden so wol diese als alle übrige annoch Lebende an das Land gebracht / hieselbst ausgeweidet / der Kogen aber eingemacht / und in alle herum: ligende Reich und Länder mit gutem Gewinn verkauft. Von der Größe dergleichen Stöhren mag ein jeder aus dem urtheilen / daß der einzige Kogen eines

solchen Fische bisweilen über zwey Zentner auswirgt. Gedachter Kogen ist unter dem Namen *Caviar* in ganz Morgenland gar wol bekant. Er wird mit großem Fleiß gefalzen / und von den Christen anstatt des Butters an Fasttagen verbraucht. Der Fisch-Leib wird in schwäre Stück zerhackt / diese aber so lang gekeltert / bis ein Oehl oder Fette heraus fließt / welche ebenfalls eingefalzen und theuer verschliffen wird.

Ubrigens lebe ich in der Versicherung / man werde mir ohne Eydschwur glauben / daß auf dem Wolga-Ströhm ein unendliche Zahl bisiger Schnacken in der Frühe und Abends den Menschen auf schier eben die Weise peynigen / wie die Egyptländer vor Zeiten durch ihre Mucken feynd geplagt worden; dann sie zerstechen das Angesicht dergestalt / daß der verletzte einem Giechen oder Blater vollem Kupfer-Handler gleich siehet. So gar das Viehe kan diese Qual kaum ertragen. Um solcher Peyn zu entgehen / pflegt man sich zu gewissen Zeiten mit Fliegen-Garn zu bedecken / durch welches zwar der Mensch sehen / das Ungezieffer hingegen nicht durchdringen kan. Gleichwie aber wir Missionarii uns mit dergleichen Netz-Schleier nicht verwahrt hatten; also wurden unsere Gesichter so abscheulich zugerichtet / daß bey unserer Ankunft zu Astracan jedermanniglich hätte argmohnen dürfen / wir seyen entweder mit dem Auffsag oder mit der Wasserfucht behaftet / wann nicht die Einwohner aus beständiger Erfahrung den Ursprung solcher häßlichen Verfaulung von Jugend auf wüßten. Den vierten Tag nahm diese Bedrängnis ein Ende. Des Land-Vogts von Astracan nächster Stadthalter kam uns entgegen / mit der Erlaubnis nach bemeldeter Haupt-Stadt zu kommen: ja er übersehte uns Ausländer in seine Schlippe oder Schüte / sonst Gondola benahmt / auf welcher wegen Menden Rudern wir in kurzer Zeit zu Astracan ankommen seynd / sage den 25. Junii 1686. zwey Monat nach unserm Abzug von Erivan.

Astracan, so dem Moscovitern Haupt-Stadt in der großen Tartaren auf der Seiten gegen Mittag ist / ligt unter dem 48. Grad Nordbreite auf einer Insel des Fluß Wolga. nicht mehr als 13. Meilen von dessen Mund / oder von dem Casper-See: ob schon Joannes Struis derselben 50. zehen will. Die Stadt ist mit doppelten Mauern umfassen / diese aber mit starken Thürnen verwahrt / derer je einer ungefähr ein halben Musqueten-Schuß von dem andern entfernt ist. Das Geschütz ist in gutem Stand / und die Besatzung stark. Gleichwie der Boden / auf welchem sie stehet / überaus sandicht und nicht / also ist auch die Hitze im Sommer dermassen unerträglich / daß man sich des Tags öfter mit dem Bad abkühlen muß. Hergegen hat das herum ligende Land auf allen Seiten ein sehr fruchtbares Grund / so die köstlichsten Früchten und allerhand Obs in großem Überfluß / unter andern auch Wein-Erauben und die statlichsten

Melonen hervor bringt / welche letztere sich lang halten / noch leichter Dinge feig oder saut werden. Die besten werden Karpus, als sagte ich Kürbes / genannt / und seynd eigentlich Wasser-Melonen mit einem hoch-rothen Fleisch und so gesundem Saft geschwängert / daß sie zugleich nehren / abkühlen / Durst löschen und ergößen / ohne einem Menschen / wann er auch krank ist / im geringsten zu schaden / er mag auch derselben genießen / so vil er immer will. Der Weinwachs aber ist nicht der beste. Niemand darf sich unterstehen eine Trauben oder anderes Obs abzuschneiden / bis nicht vorher der Wayvoda die Schönsten für des Czars Tassell auserlesen hat.

Der größere Hauffen der Einwohner bestehet zwar in Russen oder Moscovitern: allein man findet auch ein Menge anderer Lands-Leuten / so um der Handlung / Wolfeile und temperierten Luft wegen allda entweder Hausfäßig seynd / oder wenigstens zu gewissen Zeiten hier von allen vier Winden sich versammeln. Die Armenische Christen haben ihr besonder Vorstadt / die Nagaijer-Tartarn hingegen ihre eigene mit einem Wall versehene Neben-Stadt unter einem aus ihrem Mittel erwähltem Kriegs-Obersten / welcher dem Moscovitischen Land-Vogt untergeben ist; sie seynd der Mahometischen Sect ergeben / und haben eine Moschee: ihre Häuser seynd meistens aus Rohr und Dinsen aufgeführt / der Zahl nach etwa zw. tausend. Vil andere Nagayer wohnen unter Zelten auf denen nächst gelegenen Inseln und auf beyden Ufern der Wolga. Die Moscovitter gehen mit ihnen überaus freundlich um / nicht wie mit Unterthanen / sonder als mit ihren Bundesgenossen / wegen denen ersprißlichen Diensten / welche sie von diesem wackeren Volk zu Kriegs-Zeiten zu gewarten haben. Darum ist denselben erlaubt Vormittag in ihrem Quartier / so Zurt heist / ein freyes Markt zu halten / Nachmittag aber kommen sie in die Haupt-Stadt / und treiben auf dem Haupt-Platz an einem besondern Ort ihr Gewerbe. Zudem reichen ihnen die Russen so vil Gewehr / als sie immer nöthig haben / und gesellen sich zu denselben / so oft die Noth erfordert den andringenden Feind gesamter Hand abzutreiben. Vor etlichen Jahren gaben ihnen die Calmucken vil zu schaffen / als sie alle Winter über das Eis bis auf ihre Schanz sich genähert haben. Jetzt aber bleiben sie aus / nachdem die Nagayer mit Feuer-Röhre und Stücken / dero sie nicht gewohnt seynd / ihnen den Rückweg gewiesen / und den Feinden abgetrukt haben. Ob schon nun diesem zu Folg die Feindseligkeit zwischen beyden Theilen niedergelegt ist / unterlassen dennoch die Calmucken / so annoch dem blinden Heydentum ergeben seynd / nicht alle Winter bis hundert-tausend stark zwischen Astracan und dem Casper-See ein Lager aufzuschlagen / damit sie dort herum ihr Viehe weiden / in welchem allein schier dero ganzer Reichthum bestehet: angesehen in selber Gegend gar selten ein Schnee fällt theils wegen

wegen des Meers Nachbarschaft, theils auch deswegen, weil diese Felder gegen Mittag liegen. Die Herren Moscovitter / so sehr auch ihnen ein dermassen schädliche Besuchung zu wider ist / dörffen aus Furcht diese Gäste nicht schehl anschauen / sonder müssen vielmehr gute Wort und reiche Geschenck jährlich unter dieselben austheilen / auf daß dieses so grob als beherzte Rauber-Gesind in gutem Laun erhalten werde, welches dergleichen Höflichkeiten als einen von Rechts wegen gebührenden Zins annimmt / mithin solchen im Fall einiger Säumnus / mit hochmüthigsten Bedrohungen abfordert. Ich ware grad um die Zeit zu Astracan, als diese Land-Streiffen / so wegen der Viehe-Weide immer von einem Ort in den andern ziehen / ihr gewöhnliches Winter-Quartier von neuem bezogen haben. Kaum hatte der Land-Vogt ihre Ankunft vernommen / als er einen Beamten zu ihnen hinaus schickte / der sie in seinem Namen bewillkommet und ihren Erfürssten versichert hat / daß er die gebrauchliche Erfürschungen und Geschenck ihm bald übersenden würde; er hielt sein Wort fleißig / und fertigte nach etlichen Tagen etwelche Karren in das Lager ab / so mit Brod / mit Karpus-Messonen / Brandwein und Toback beladen waren. Der Czar hätte sich zwar dieses Joche mit gewaffneter Hand schon längst befreyen können: Allein er will lieber sie bey der Hand haben / und sich ihrer im Fall der Noth wider seine Feind bedienen / als ihnen Anlaß geben / sich mit diesen wider seinen Staat zu verbinden. Deshalben thut man ihnen / so oft sie nach Astracan kommen / vil Ehr an / nicht allein aus obgedachter Furcht und Hofnung / sonder auch um ihres der Rußischen Cron erspriesslichen Gewerbs willen; dann der Handel wird von ihnen nicht gestöhrt noch verfehrt / sonder vielmehr durch ihr Werk und mächtigen Roß-Marcz vermehrt; massen die Moscovitter ein groffe Menge vor-trefflicher Pferden ihnen wolfeil abkauffen / und mit gar reichem Gewinn anderwärts wider verhandeln. Gleiche Bewantnus hat es mit dem Belgwerck.

Nichtsdestoweniger trägt denen Russen kein andere Handelschafft mehr ein / als dern Ost-Indianern / so aus dem zwischen beyden Flüssen Indus und Ganges gelegenen Welt-Theil hieher kommen / und zum Unterscheid anderer Indianern zu Astracan überhaubt Baniannen genant werden. Sie seynd Böcken-Diener / gleich denen Calmuken / derer Töchter sie auch zur Ehe nehmen / hingegen aber sich weder mit Christen / noch mit Mahometanern in eheliche Bündnus einlassen. Weil sie übrigens sehr arbeitssame Leut seynd / und des Gewerbs halben in ewiger Verständnus mit allen an der Casper-See gelegenen Häfen stehen: als gibt es wenig Waaren / die nicht solten durch ihre Hand gehen. Darum hat ihnen auch der Czar einen absonderlichen Platz in der Vorstadt eingeräumt mit Erlaubnus allda ihrem Böcken-Dienst ungehindert

abzuwarten. Sie glauben / wie andere Indianer / die Ueberwindung dern Seelen / und dörffen aus eben dieser Ursach nichts essen / was ein Leben hat / das ist weder Fleisch noch Fisch / noch Gefügel. Nichts ist bey diesen Thoren heiliger als die Ruhe / welcher sie fast Göttliche Ehr an-thuen / in so weit / daß auf Vernehmen / es werde eine dergleichen in der Nachbarschafft geschlachtet werden / sie solche theuer einkauffen und beyim Leber erhalten. Ein jede Haushaltung ernehrt wenigstens derer eine mit grösserer Sorg / als ihre eigene Kinder. Nichts ist schöner gekämmt / noch besser gefüttert / zur Zeit der Kranckheit aber mit Arney-Mittel reicher versehen / als eben diese Scier-Mutter / welcher der schönste Ort im Haus eingeräumt und ausgeschmückt wird. Erwähnte Baniannen essen besonders / doch nicht ehender / bis sie nicht vorhin vier Stücklein von ihren Speizen abschneiden / und derer selben eines in die Luft / das andere ins Feuer / das dritte ins Wasser / und das vierte auf die Erden werffen. Ubrigens haben wir bishero ihre Religion nicht ergründen können / nachdem ein Brachman / so aus Persien mit uns reisete / redlich bekennet hat / daß er ihrer Göttern Dienst betreffend gegen uns zu Astracan, allwo seine Bücher wären / zu verantworten sich erbietete / auswendig aber in unsere Fragen nicht zu schicken wissete.

Demnach wir zu gedachtem Astracan bey unserer Ankunft in die öffentliche Herberg eingekehrt / trafen wir in derselben aus schier allen Ländern der Welt ein oder mehr Fremdlingen an / derer etliche sich rühmten in China die Haupt-Stadt Peking öfters gesehen zu haben. Der Erste aus ihnen / den wir gebetten uns den Weeg bis dahin zu verrathen / war ein Handelsman aus Bokara, welcher diese Strassen von einer Stadt zur andern / verstehet von Bokara bis Peking, viermal ermessen hatte. Seine Aussag beruhete auf dem / „es seye die Reise aus „Jusbeken bey weitem weder so lang noch so „schwär / als sich die meisten Leut einbilden: man „hätte zwar freylich einige Wüsten vor sich / doch „auf keine Weise mühsamer / als jene seynd / die „man in Persien und der Türczey passieren muß. „Sonst aber sorge man sich wenig / ob vil oder „wenig Dörffer unter Weegs zu finden seyen / „welche man auf der Seithen liegen lasse / und seinen Zug stath fortsetze / an behörigen Orten aber „mit Lebens-Mittel und aller Nothdurfft so „fleißig versehe / daß solche niemals aufgehen. „Zudem gebe es auf diesem Zug eben so vil und „gute Erfürschungen / als irgend anderwärts. Ubrigens wurden bey denen jederzeit zahlreichen Caravanen eben jene Anstalten vorgekehrt / und gleiche Ordnung beobachtet / wie in andern Morgenländischen Provinzen. Freylich treffe man hier und dort einige Horden von herum-irrenden Tartarn an / welche aber den Fremden kein Leyd anfügen / sonder vil mehr alle Nothdurfft anschaffen. Das Geld seye unter denselben unbekant / mithin der fremde

„ de

„ de Wandersman auffser Gefahr beraubt zu
 „ werden / ja ohne vergleich weit sicherer als in
 „ Türckey / allwo kein Reisender seines Lebens
 „ und Guts wider die Araber und Curden gnug-
 „ sam versichert ist. Was die Weite anbelangt/
 „ konte er zwar Winkeln klein nicht sagen / wie
 „ vil Meilen Weegs von Bukara bis Peking ge-
 „ geht werden / noch alle Städte mit Namen
 „ benennen / welche man passieren muß; nur dise
 „ wisse er zuverlässig / daß die Wanders-Leut in-
 „ nerhalb zweyer Monathen die Sinischen
 „ Gränzen würcklich betreten / sie erwählen
 „ gleich den einen oder den andern Weeg / so
 „ von Jusbek dahin führen. Der eine gehet
 „ durch die Haupt-Stadt Samarkand, Ka-
 „ bul, Kachemir und Barantola gegen Sud-
 „ Osten bis So-Zin, so die erste Stadt in Chi-
 „ na ist / bey welcher der auserlesenste Rhebar-
 „ bara wächst. Von So-Zin bis auf Peking kan
 „ niemand unter einem Monath gelangen. Die
 „ andere Strassen grad gegen Osten führt den
 „ Reisenden mittens durch die Mongulische
 „ Tartaren bis Kokutan einer Stadt / so die Si-
 „ neseer disseits der grossen Mauer in einem wü-
 „ sten Land erbauet haben / und jetzt annoch be-
 „ festigen / damit sie denen Calmuken / die gern
 „ bis in Chinam streiffen / ein Visz einlegen. Der
 „ Weeg von diser Stadt bis Peking erfordert
 „ eine Zeit von 14. Tagen / und also um zwey
 „ Wochen kürzer / als der vorige. Die Mon-
 „ gulen seynd zwar abgöttische Heyden / doch
 „ stehen sie unter dem Kayser oder Erzh. Fürsten
 „ von Jusbek, so der Mahometischen Reli-
 „ gion ergeben ist. Man muß sich so wol zu
 „ Kokutan, als zu So-Zin so lang aufhalten /
 „ bis man von dem Sinischen Land-Vogt die
 „ Erlaubnus in das Reich Chinam einen Fuß
 „ zu setzen erkaufft hat. Vor Zeiten gieng es
 „ mit solcher Freyheit langsamer her / bis Kay-
 „ ser Camhi alle Meer-Häfen den fremden
 „ Schiffen / einfolglich alle Pforten der Reichs-
 „ Mauer denen ausländischen Caravanen eröff-
 „ net hat. Wer aber das Sicherste spihlen
 „ und ohne Verzug hurtig fortreisen will / der
 „ mag mit Anerbietung einer mäßigen Vereh-
 „ rung einen Tartarischen Horden- oder Landes-
 „ Fürsten bitten / er wolle doch an den Kayser
 „ nach Peking einen Gesanten schicken / für wes-
 „ sen Bedienten sich alle / die zur Caravana ge-
 „ hören / ausgeben / und mit größter Ehr um
 „ sonst befördert werden. Es kommt nur an diß
 „ an / daß sie ein ehrliches Geschenk für den
 „ Kayser zusammen tragen / welches der Bots-
 „ schafter demselben in seines Fürstens und zum
 „ theil in seinem Namen anbietet. Die Tar-
 „ tar-Königlein / so man Taissu nennt / thun es
 „ desto lieber / je gewisser sie wissen / daß der Si-
 „ nische Kayser / um seine Herrlichkeit zu zeigen /
 „ allzeit mehr zurück schencke als empfangt: wo-
 „ mit dann so wol sie als ihre Gesanten doppelt
 „ zu Nutzen kommen / und sich der Eitelkeit des
 „ Sinischen Hofes mit Spott erfreuen. Die

„ Kauffleut gewinnen auf solche Weise auch
 „ mehr als sonst aus dreyerley Ursachen; dann
 „ sie zahlen für das Erste weder Zoll noch
 „ Mauth: Zweitens werden sie auf der hin-
 „ und her-Reise frey ausgehalten / ja samt ih-
 „ ren Waaren von denen Landes-Mandarinern
 „ in China ohne Entgelt bis nach Hof / und von
 „ dannen wider zurück geführt: Drittens dörf-
 „ fen sie zu Peking bis zu ihrer Abreise frey der
 „ Handlung abwarten. So vil hat uns di-
 „ ser kluge Tartar von der Sinischen Reise berich-
 „ tet / wessen Aufsat mit all dem genau überein-
 „ stimmt / was wir nachmals von sehr vil andern er-
 „ fahrenen Kauffleuten so wol in Astracan und
 „ Moskau / als anderwärts vernommen ha-
 „ ben.

Ein bey denen Moscowitern wol-angesehe-
 ner Mönch / mit welchem wir uns gleich Anfangs
 zu Astracan bekant gemacht / zeigte uns ein von
 drey Kauffleuten / so die Pekiner-Reise hin und
 her vollzogen hatten / richtig verzeichnetes Tage-
 Buch / laut wessen dieselbe von Astracan über
 Bokara und Samarkanda bis Peking nicht mehr
 als hundert und elff Tag zugebracht haben.
 Woraus erhellet / daß die alten Land-Carten
 gedachte Haupt-Stadt in China um sechs-
 hundert Stunden Weegs gegen Aufgang zu
 weit hinaus rucken / gleichwie mittler Zeit die
 sechs Mathematici unserer Societät Jelu, so
 Ludwig der Vierzehende von Paris nach Pe-
 king abfertigte / durch genaue Beobachtung des
 Gestirns und einiger Finsternissen unwiderleg-
 lich erfahren / und befunden haben / daß / wann
 ich den ersten Mittag-Reis durch die äußerste
 Canarische Glücks-Insel Ferro oder Palma zie-
 he / Peking nicht unter dem 165. (Hunderts
 fünfz. und sechszigsten) sonder unter dem 132.
 (Hundert zwey und dreyzigsten) Grad oder
 Staffel der Welt-Länge zu stehen komme. Ich
 weiß / daß dise Maas nach widerholter Erfor-
 schung indessen auf denen Land-Taffeln des
 Stern-Thurns zu Paris um etwas seye ver-
 bessert worden: Allein der Unterschied tragt in
 Berechnung einer vermaffen weiten Reise so we-
 nig aus / daß es kaum zu achten ist. Jetzt näher
 zur Sack.

Gesetzt Bokara, so die Haupt-Stadt in
 der Jus-Beckischen Tartaren ist / lige nach ge-
 meinem Ausspruch der Welt-Messern unter
 dem 92. (zwey und neunzigsten) Peking her-
 gegen unter dem 132. (Hundert zwey und
 dreyzigsten) Staffel der Welt-Länge: Beyde
 aber zu gleich unter dem 40. (vierzigsten) Grad
 Norderbreite; so darff man ja schließen / daß
 man von einem an den andern Ort fast ewig unter
 einer Parallel-Linie der Norderbreite verharre:
 Gleichwie nun jeder Grad der Gleichen-Linie
 oder des Aequatoris auf dem Erden-Kreis ge-
 meiniglich zwanzig Französische Meilen oder
 Weegs-Stunden abwirft / derer jeglicher drey
 tausend Geometrische Schube ausmacht:
 Also folgt nothwendig / daß zwischen Peking und
 Bo.

Bokara auf der Parallel- ihrer Nordbreite nicht mehr als vierzig große und ganze Grad Maß finden / welche durch zwanzig Stunden vermehrt / ganz knap achthundert Stund Weegs / oder einmal - hundert und zwanzig tausend Geometrische Schube betragen. Nun geben zwanzig Stunden Weegs oder 20. Französische / nur fünfzehn Teutsche oder Geometrische Meilen (so vil nemlich in einem Geometrischen Grad gezehlt werden) mithin acht hundert Französische nicht mehr als sechs hundert teutsche Meilen / welche eine Caravana von Bokara bis Peking zu ermessen hat / von Bokara hingegen bis Kokutan seynd nur vierhundert und fünfzig teutsche Meilen.

Die Erfahrung derjenigen / welche bey Athanasio Kircher eben diese Reise nicht allein zuruck gelegt / sondern ordentlich beschreiben haben / als Benedictus Goës Soc. Jesu, und Magister Mary Paul von Venedig / stimmen in der Sach selbst mit obgelegter Beschreibung trefflich übereins; obwolten aber in der Land-Tafel / welche bemeldeter Kircherus hierüber verzeichnet hat / verschiedene Fehler aufzustellen seynd / gibt sie uns dennoch ein großes Licht zu einer anderen Karte / welche aus all dergleichen gegen einander verglichenen neu und alten Rundschaften könnte gerissen werden.

Lasset uns demnach erwegen / wie ein neuer Missionarius am künlichsten aus Frankreich bis Peking gelangen könne.

Tagreisen.

Don Marfillien bis Constantinopel werden gerechnet	30
Don Constantinopel bis Trebisund über das schwarze Meer	9
Don Trebisund bis Erzerum zu Land.	8
Don Erzerum bis Erivan	12
Don Erivan bis Gilan	20
Don Gilan über die Casper-See und ferner aufwärts / auf dem Fluß Oxis oder Ochs / an weissen Ufer Bokara ligt / bis in diese Haupt-Stadt	30

Summa 109. Tagreisen.

Don Bokara bis So-Zin	60
Don Sozin bis Peking	30

Summa Summarum 199. Tagreisen.

Wer von Erivan über die Persische Haupt-Stadt Ispahan reiset / und ferner sich mit einer Gesandtschaft (dergleichen einige schier ewig hin Joseph Stocklein, XVII. Theil.

und her gehen) bis Bokara begibt / nimmt zwar einen Umweg / doch erwählt er die sicherste Straßen.

Hingegen gewinnt derjenige 14. Tagreisen / welcher von Bokara nicht über So-Zin, sondern an dessen statt über Kokutan fort marschirt.

Wann ich von Erivan über Schamaké nach Astracan wandere / gehe ich abermal um; dann es seynd von Astracan bis Bokara zu Land vierzig Tag.

Diesen letzten Weeg hatte mit mir Pater Barnabé auferfahren / und waren wir gänglich entschlossen mit einer zahlreichen Caravana von Astracan in wenig Tagen nach erwehntem Bokara aufzubrechen / wann nicht ein von Tag zu Tag immer angewachsenes Gerücht / daß die Calmuken und Jusbeken gegen einander in ein blutigen Krieg verfallen seyen / bemeldete Caravanam von solchem Zug abgeschreckt / einfolglich uns ebenfalls ein andere Maß zu nehmen benöthiget hätte. Da wäre guter Rath sehr theuer / bis endlich ein zuverlässige Zeitung eingelassen / daß in der Haupt-Stadt Moscau eine von Peking aus China angelangte Kaufmans Caravana sich daselbst fertig mache nach dem Winter abermal einen Zug nach benannter Sinesischen Haupt-Stadt zu wagen. Niemand wäre begieriger als wir in größter Eile nach bedeuteter Erst-Stadt Moscau übersezt zu werden / in Hoffnung mit einer dergestalt sicheren Gesellschaft uns bis nach Peking durchzudringen. Die Armenische Kaufleute / mit welchen wir aus Persien nach Astracan kommen / lobten unsern Entwurf / sie verfügten sich zu dem Wayvoden (also heist des Land-Vogts Ehren-Titel) damit sie uns bey ihm den Zutritt eröffnen / wir aber hiernächst die Erlaubnus nebst einem Geleits-Brief bis Moscau von demselben auswürckten. Allein ihre für uns gar zu hoch gesprochenes Lob hat wider dero Willen alles verderbt; dann weil sie ihrerseits obgedachtem Landpfleger unsere / vor derst des Parris Barnabé, gute Wissenschaft in der Arzney übermäßig anrühmeten: Der Wayvod hingegen seiner seits damals mit einer desto gefährlicheren / je unbekantern Kranckheit behaftet ware / ließe er ihm solches gesagt seyn / und durch einen Bedienten uns beyde bitten ihn heimzusuchen. Kaum hatten wir diesen mächtigen Herrn mit gebührender Ehrforcht begrüßt / als er etliche silberene und andere Flaschen welche theils mit Brandwein / theils mit andern noch stärckern Geträncken angefüllt waren / nebst verschiedenen Trinck-Geschirren und Schaalen ließe auf die Taffel setzen / damit wir ihm zu gutem Willkomm hülffen die nasse Metten singen. Es ist nemlich so wol in Türckey und Persien / als in Moscau das Schwelgen und Sausen zu einem schier allgemeinen / und zwar dergestalt nothwendigen Gebrauch worden / daß / wer dem andern bevor aber einem vornehmen Getralthaber / nicht wacker

wacker Bescheid thut / in dessen Ungnad / ja in tödlichen Haß und Gefahr seines Lebens verfällt; weil der andere dergleichen Weigerung für den größten Schimpfaufnimmt / den er niemals ungerochen läßt vorbegehen: Wann der Gast nicht sehr triffige Ursachen anführt / und mit tiefer Demuth seine Unbescheidenheit abbittet. Es gehet und gilt bey disen noch etwas wilden Völkern das Sprichwort: Ne pian, ne Sophi: Wer nicht saufen kan / ist kein kluger Mann. Ein gewisser Protestant / so uns aus Persien hieher begleitet hatte / wahrnete uns öfters seinem Befehl zu folgen / wann wir anderst in Moscovien wolten ohne Ansehung wol gelitten werden. Er traacke dederley starckes Raßwerck übermäßig / und wolte mit Gewalt disfalls uns in seiner Schul abrichten. Allein wir hatten unter denen Türcken und Persern schon vorläufig ein Mordt eronnen und ohne Gefahr einiger Feindschaft aus der Schlingen zu ziehen / welches bey dem Herrn Wayvoden ebenfalls nach Wunsch wol ausgeschlagen hat. Dann als er den Brandwein / Schmauß jetzt gleich anfangen wolte / thaten wir ihm alsobald Inhalt / und versicherten ihn / daß er mit solchem Getränd seine Gesundheit verderben / das Leben abkürzen / und die Kraft aller Arzney / Mitteln zernichten / mithin von seiner Unpäßlichkeit nimmer genesen wurde. Er ließe es ihm gesagt seyn / und ließe alles / was man aufgesetzt hatte / wider abtragen. Wir waren desto befügter ihn abzumahnen / je gewisser uns bekannt gewesen / daß er um seines Zustands willen uns zu sich beruffen hätte: Tüchrs zehrt / sprachen wir / Euere Excellenz mehr aus / als das häufige Getränd: gleichwie dieselbe leichtlich selbst an dero dürem und verbrantem Angesicht vermercken können: von wannen auch kommt / daß ihre Glieder bereits sehr geschwächt seynd. Werden sie von dergleichen Uebermaß nicht absehen / so dörrt das Eingeweid mit einem so hefftigen Feuer entzündet werden / daß keine Arzney mehr auslöschten könnte.

Diese Vermahnung ließe er ihm eingehen / er lebte sehr mäßig / und wolte unsere Heyl-Mittel an sich prüfen / auf welche er sich seiner Embildung nach so wol befunden / daß er gänglich glaubte / wir würden ihn gewiß unsterblich machen / wann er uns ewig bey sich behalten sollte. Der Schluß ward gefasset. Wir müßten gar bald erfahren / daß unsere Abreise von diesem Ort nicht gänglich hinterreiben / wenigstens sehr lang von dem Wayvoden wurde verschoben werden. Doch bediente er sich von Anfang des Glimpfs; er überhäufte uns alle Tag mit Höflichkeiten; er wolte uns immer um sich haben; er ließe sich so gar in Glaubens-Gespräch von dem Zwitracht der Lateinischen mit der Griechischen Kirchen ein / welcher lehrt die Moscovitter bepflichten. Gleichwie aber uns bey dieser Lieblosung zwey Stuck empfindlich schmerzten / erstlich der Verlust der lieben Zeit / die wir

sonst mit Befehle dem Unglaubigen und Keckern pfligten durchzubringen; zweitens die langwürige Gefangenhaft / weil er um seiner Gesundheit willen uns von Astracan nicht entlassen / noch den nöthigen Geleits-Brief ausfertigen wolte / hierdurch aber unsere Sorg gar zu spath in der Stadt Moscau anzulangen / mithin die nach Chinam abziehende Caravanam zu verabsäumen vermehrte; darum setzten wir ohne Unterlaß mit Bitten und Flehen an / er geruhe doch einmahl uns in Gnaden abzufertigen. Doch alles vergebens. Da nun unsere Demuth nichts versangen wolte / kehrten wir das Rauche heraus / und stellten ihm ohne Verletzung der ihm gebührenden Ehrerbietigkeit seine Undankbarkeit mit so gründlichem Beweis vor Augen / daß er aus eigener Bewegnus etliche Tag hernach uns den sehnlichst begehrten Paß-Port hat zustellen lassen. Wir machten uns geschwind Reisetig / in dem Abscheu auf dem Wolga-Fluß wider den Strom aufwärts gegen der Stadt Moscau abzufahren. Wir hatten das gemietete Schiff schon befügen / und waren im Begriff abzustoßen / als der Wayvoda uns einen Votten nachschickte / welcher so wol unserm als allen andern im Haafen befindlichen Schiffen bey schwärer Straß in seinem Namen verbotten hat / uns von Astracan hinweg zu führen. Ob schon uns diser Herkstoß zu Tod kränckte / müßten wir doch gehorsamen / und in unsere verlassene Herberg wider zurück jotteln. Wir folgten dem Beyspihl des H. Indianer Apostels Xaverii / welchem der Land-Oberst von Malacca einen gleichen Pöffen gespielt / und ihn von seiner Schifffahrt nach dem Reich China abgehalten hat.

Von der Zeit an haben wir zu Astracan nichts als ein allgemeine Drangsal nach der andern gesehen; etwelche bald aufeinander gefolgte überaus entsetzliche Ungewitter / ein hiernächst mit einem dicken Sand-Regen vermischter Sturm-Wind: ein beständiger Ruf der einreißenden / ja um sich freßenden Pestilenz: ein hartnäckichte über meinen Reis-Gefährten / den Patrem Barnabé, gekommene Blutstürzung / haben uns eine Angst nach der andern eingjagt. Wir trösteten uns auf den Polnischen Vottschaffter / welcher aus Persien über Astracan und Moscau solte nach Hauß zurück kehren; allein der Wayvoda bedeutete ihm / er mögte sich samt seinem Gefolg auf ein gewisse Insel verfügen / sich allda austüffen / und so lang auf selber Stelle verharren / bis man seiner Weegen / daß er die leidige Seuch nit ins Land mitbringe / gänglich wurde versichert seyn. Sonst lebten wir der Hoffnung / er werde durch seine Vortritt uns nicht allein die Freyheit auswürcken / sonder auch mit sich nehmen.

In so verzweiffelten Umständen / wo die Höl und Welt nebst allen Elementen wider uns stritten / da der Himmel selbst all unser Seuffzen schine mit tauben Ohren anzuhören; errettete uns

uns Gott durch ein Gegenmittel / welches viel mehr tauglich war unser Vorhaben in Grund zu verderben / als aus seinem Untergang wider aufzurichten. Jederman weiß / welcher gestalten die Basilianische Bischöf / Priester und Mönchen in Morgenland und ganz Moscovien dem Römischen Pabst und der Latein: Catholischen Geisteslichkeit dermassen abhold seynd / daß / wann es bey ihnen stunde / sie uns mit Gift / Feuer und Schwert wurden austrotten. Dieser Pabst ist in Rußland so weit geliefen / daß wann einer aus der Römisch: Catholischen in die Rußische Kirchen übergethet / und die Moscovitische Religion annimmt / sie ihn von neuem tauffen / damit durch das heilige Malzeichen ihres Taufes / wie diese Ketzer vermeynen / der unreine Fleck der Irrenischen Tauf ausgewaschen werde. Jetzt näher zu meiner Absicht zu kommen muß ich vor aus erinnern / daß aus vorsichtiger Begierde dem Heyl dergleichen Böckern desto ungehinderter obzuliegen / wir zu Astracan so wol dem Erzbischoff oder / wie er allda genannt wird / den Metropolit / als auch den Archimandriten oder Erz: Abbt aller Mönchen zu offbesagtem Astracan öfters heimgesucht / und daß beyde uns sehr höflich mit sonderbarer Ehrenbezeugung begegnet seyen: Der Erz: Bischoff bezeugte sich ab unsern Gesprächen so ungemein vergnügt / daß er / so oft derselbe mit feyerlichem Geräusch das Hoch: Amt selbst singen wolte / uns hierzu in seine Domb: Kirchen eingeladen / und vor seinem Volk zimliche Ehr angethan hat. Der Abbt hingegen war uns deswegen mit nicht geringer Acht verbunden / weil wir denselben von einer tödlichen Krankheit durch unsere Arznei / Kunst errettet / und einen anderthalb Ellen: langen Wurm ohne Schaden von ihm ausgeleiden hatten.

Wir namen unsere Zuflucht zu disen zween Prälaten; wir erzählten ihnen unser Noth und Elend; wir baten sie mit Thränen unsere Angst zu beherzigen / und mit einem guten Rath uns an die Hand zu geben. Es brauchte nicht mehr als dises / sie zum Mitbeden in so weit zu erweisen / daß beyde mit einander sich zum Wayvvoden verfügt / ihm sein ungerathes Verfahren gegen uns mit geistlicher Freyheit verwisen / ja demselben mit dem Hof gedrohet haben / wie nemlich sie ihn bey Ihro Majestät / denen damals zugleich regierenden Czaren Johann und Peter Alexovvizen verklagen wurden / wann er uns nicht ohne fernern Verschub die Erlaubniß / unsere Reise nach Belichen weiters fortzusetzen / ertheilen sollte. Der Wayvvod nicht anders / als hätte ihn der Strahl getroffen / legte sich demüthig zum Ziel; versprach alles ins Werk zu stellen / und ließe allen Schiff: Leuten befehlen / der uns betreffende Verbott wäre nicht allein völlig aufgehoben / sonder es sine auch über dis sein ernstlicher Willen / daß sich kein Schiffer weigerten solle uns an den Bord zu nehmen / weil er uns

Joseph Stocklein, XVII. Theil.

die Macht geben hätte nach unserm Gefallen einen Fahrzeug auszuwählen.

Im Haafen auf der Wolga stunde ein Schiff fertig / welches die besten Fisch für beyder Czaren Taffel bis Saratof eilends liefern sollte / weil der bereits eingreifende Winter verbotten dieselben vollends nach Moscau zu führen; als wir auf disem offenen oder unbedeckten Fahrzeug einen Platz für uns bestellten / und bis zu dessen Abfahrt den nöthigen Vorrath auf die Reise zusammen brachten / hat sich mittler Zeit zu Astracan in unserm Angesicht zu guter Letzt nachfolgendes Trauerspiel ereignet. In eben derjenigen öffentlichen Herberg / so wir bewohnten / hielten sich ebenfalls in einem und dem andern Zimmer etliche Heydnische Banjanen aus Ost: Indien auf. Einer aus ihnen hatte ehemals in Indien mit einem seiner Landsleuten / der mit uns aus Persien bis Astracan gereiset ware / Händel gehabt / doch seinen Gram verkorgen und die Nach verschoben: Solche nun mit Nacht ruck auszuüben lude er denselben zu Gast / und bediente ihn sehr wol. Nach dem Essen vertriebe er mit ihm die Zeit mit dem Schachspiel / welches bey allen Morgenländischen Böckern / auch in Moscau gar gemein ist. Da sie hernach einer stracks nebst dem andern sitzend / dem auffrichtigen Ansehen nach des besten Muths gegen einander waren / ergriffe der rachsüchtige Camerad unvermerck seinen Dolchen / und gab dem Mitspieler mit solchem fünf bis sechs Stich in die Brust / ja er hörte nicht auf hierüber ihm den untern Leib aufzureißen / bis er nicht das Eingeweid hat sehen heraus fallen / und dis zwar in Gegenwart etlicher Indianern / welche sich hierab über alle massen entzückten und ihn ergreifen wolten: er hingegen ohne sich zu ergeben / versetzte dem keckesten aus ihnen / welcher die erste Hand anzulegen sich unterstanden / drey so starke Stöße in die Nieren / daß er für tod zur Erden gesunken / die Ubrigen aber aus dem Zimmer gelaufen seynd / und aus allen Kräften mord geschrey haben. Nicht allein alle / so in der Herberg waren / sonder auch die Nachbarschaft aus der Stadt versammelten sich vor seinem Zimmer / in welches die kurtz hernach herbeygeruffene Gerichts: Diener keinen Fuß zu setzen sich unterfangen dörfen; massen er mit Zorn: blühendem Angesicht / und mit dem Dolchen in der Hand jederman ein zaghafte Forcht eing jagt hatte. Indem er aber mit Verwahrung seiner Thür beschäftigt ware / daß er sich umzusehen keine Zeit hatte / ließe man durch ein Fenster einige Soldaten in das Zimmer steigen. Die Gerichts: Diener faßten deshalb ben bessern Muth: sie bemächtigten / als er zurückschawete / sich der Thür / und verrigelten dieselbe hinter sich inwendig in ungezweifelter Meynung / der rasende Mörder müste nunmehr sich ergeben. Er hingegen hatte nicht weniger im Sinn / sonder triebe mit dem Dolchen alles auf die Eichen / und sprang sighthaft bis zur verscherten Thür /

D 2

leht

lehnete an dieselbe seinen Rücken an / bliebe in der Blindfäll stehen mit dergestalt grimmiger Wuth / daß kein Mensch dürfte hinzu - nahen. Seine sonst beste Freund / das ist die Indianer / so in der Cammer zugegen waren / hingen an seiner zu spotten / und ihm vorzurufen / er habe sich gar schlecht an seinen zwey Feinden gerochen / angesehen beyde Hoffnung hätten mit dem Leben zu seiner nicht kleinen Schand davon zu kommen. Dieser Schimpff entzündete seinen Grimm noch heftiger / also zwar / daß er aus Tollfucht schauend seinen vordern Leib von oben bis unten in aller Gegenwart entblößet / und demnach er den Spiz seines blutigen Dolchens auf denselben angesezt hatte / überlaut in folgende Wort ausgebrochen ist : Weil ich dann / sprach er / bey der schönsten / aber (leider) fürhin verlohrenen Gelegenheit / mich so gar schlechter Dingen gerochen hab / ist ja billich / daß ohne mich der verwürfene Straff oder des Gerichts zu bekümmern / ich mein Ungeschicklichkeit an mir selbst räche. Hiermit triebe er den Dolchen in seinen eigenen Unterbauch : Sehet / sagte er mit heller Stimm / und drehete zugleich das Stillerh in seinem Ingeweid um und um / damit er dem Tod einen weiten Eingang eröffnere : Sehet / also hätte ich mit meinen Feinden verfahren sollen / damit sie mich weder überleben / noch ausböhnen könnten.

Wir glaubten alle / er wurde sich in wenig Augenblicken verblüthen und den Geist aufgeben : Allein kaum ein paar Bluts - Tropfen schuffen hervor : er faßte größern Muth / als vorhin jemals / und vertheidigte sich wider allen Angriff noch über zwey Stund. So bald er ihm selbst den Unterleib durchbohrt hatte / ersuchten wir die Kriegs - und Gerichts - Bediente ihn jetzt zu fangen / damit wir Zeit gewinnen mögten / ihn zum Christlichen Glauben und zur wahren Buß zu bereden. Sie wolten ihn zwar anfallen / aber vergebens / er riß den Dolchen widerum aus dem Ingeweid heraus / und stellte sich ungestümmer als zuvor zur Gegenwehr. Nach langem Wort - Wechsel bedroheten ihn die Soldaten mit ihren Köhren / daß sie auf einen so widerspenstigen Uebelthäter ohne längere Gedult Feuer geben / und ihn wie einen wietigen Hund erschiesen würden. Solche Lästerung zu vergelten / bestige er seinen Stul / richtete sich auf / entblößete zum zweiten mal seinen vordern Leib / dessen erschrockliche Wunden keiner ohne abscheuen anschauen konnte / und redete die im Anschlag ihrer geladenen Flinten begriffene Streliken oder Musquetier also an : Ihr liederliche Tropfen ! für wen haltet ihr mich ? Hab ich in euerm Angesicht unverzagt den Tod getrunken / wie könnt ihr euch einfallen lassen / als fürchtete ich euer Geschütz ? Schießet nur dapper zu / wann ihr das Herz habt. Ich hab bereits das Loch gebohret / gebt nur acht / daß eure Kugel daß selbe treffen. Ich halte euch willig aus. Doch freuet mich / daß ihr an mir weiters nichts an-

ders vollstrecken werdet / als was ich selbst angefangen hab.

Die Soldaten hielten abermal innen aus gewisser Zuversicht / er wurde bald austoben und von Kräften fallen. Er begunne auch kurz hierauf zu sinken / doch erholte er sich vor dem Fall gleich wie er von seiner Onmacht / und kame abermal zu seinem völligen Verstand. Hingegen wolte er sich länger nicht wahren / sonder bate die Wacht ihn auf einem Karren zum Wayvoden zu führen / damit er bey demselben wegen dem doppelten Mord sich selbst verantworten möge. Als er wolgemuthet sich ohne Gehülff oder Zwang auf solchen gesetzt und den Dolchen von sich geworfen hatte / gaben wir beyde Millionarii ihm das Geleit / und sprachen ihm zwar eifriger zu / damit er diese letzte Lebens - Geist samt sich selbst durch den Gluben / Buß / und Tauff Gott dem Allmächtigsten aufopferte / hierdurch aber Gnad und Seeligkeit erwurbe ; allein es ware zu spath / die Maß seiner Sünden hingegen erfüllt / und zur Befehung keine Zeit mehr. Kaum hatte man aus der öffentlichen Heerberg ihn fortgebracht / als er eine Onmacht über die andere ausstunde / seinen Verstand verlohre / und bald darüber verschiede.

Den dritten Tag nach dieser seltsamen Begebenheit den 19. Octobris giengen wir zu Schiff / uns der gänglichen Hoffnung tröstend / die nach Peking in Chinam abgesehene Caravanam noch bey Zeiten in der Haupt - Stadt Moskau zu erreichen / und mit solcher dahin zu reisen. Die erstere Tag bliesse der Ostwind so günstig in unsere Segel / daß wir zümlich Frühe Tschornio zuruck gelegt haben ; Tschornio ist nach Astracan die erste Rußische Stadt / so man auf dieser Fahrt antrifft / etwann sechzig Stunden weit von der ersten entfehnet / zu verstehen / wann ich auf der Wolga wider deroelben Strohmschiffe. Allein hemeldeter Wind schlug oberhalb benantem Tschornio um ; die Segel müßten eingezogen / die Boots - Knecht hergegen ausgefetzt / und der Fahrzeug von ihnen an einem Seil aufwärts befördert werden.

Ubrigens verweise ich / was gegenwärtige Schiffart auf der Wolga betrifft / den Leser an des Olearii Reis - Beschreibung / welche er über diesen Fluß so richtig verfertigt / daß ich keine Ursache habe ihm das geringste auszustellen / vil weniger einen Lust etwas zu widerholen / was er und andere vor meiner dißfalle schriftlich hinterlassen haben. So bald wir ernanntes Städtlein zuruck gelegt / fiengen wir an den einreisenden Winter / und den Nord - Pol an dem starcken Frost zu fühlen / wider welchen wir uns mit Welsch Gewand nicht verwahrt hatten / folgendes nicht ohne Ursach vermeinten vor Kälte zu erfrieren / anermogen wir auf dem Verdeck des Schiffs / weil unten mit Eischen alles voll ware / Tag und Nacht in freyer Luft uns behelfen müßten. Meine Füß wurden so fleiß und starr / daß ich an den-

selb

selben drey Wochen kein Leben mehr verspührt hab. Ein Fieber / so darzu schlug / hat mich in äufferste Gefahr versetzt. Solche Drangsaalen worden durch ein andere vermehrt / als wir auf der fünften Tagreise / jenseits Czariza (so die andere Stadt ober Astracan ist) bald in mittem des Wassers lebendig wären verbrennt worden. Das starke Feuer / so auf dem Verdeck des Schiffs / und zwar auf seinem Herd brennete / griffe durch die Bretter hinab in die nur halb gedürrete und sehr fette Ballen / weis zusammen gepackte Fische / welches wir aber erst dazumal beobachtet haben / als nicht mehr zu helfen wäre ; dann unerachtet alles Wasser aufgiessen / woran kein Mangel wäre / nahm der Brand immer weiter überhand / daß wir kaum Zeit gefunden von der Höhe das Ufer zu erreichen / und von dem Schiff in den angeheuckten Nachen / von diesem aber auf das Land zu springen. Kaum waren wir alle errettet / als die Barck samt der ganzen Ladung unter das Wasser versunken ist.

So kalt als uns bey der Sach war / so warm machte uns die Angst geplündert oder als Sklaven von jener Art Tartarn gefangen zu werden / welche von obbeschriebenen Unterschieden seynd / und sich insgemein unweit der Wolga Horden weis aufhalten. Die Moscovitter / so sich dieser Leibeigenschaft mehr als wir besorgen / haben für rathsam befunden in einen dicken Busch sich zu verbergen / bis unser ausgesickte Nachen mit neuem Proviant und anderm Vorrath nebst einiger Hülff in gegenwärtiger Noth wurde von Czariza zurück kommen seyn / wohin wir denselben mit einigen Boots Leuten abgefertiget hatten. Wir zwey Millionarii opferten Gott unsere Widerwärtigkeiten auf mit gänzlicher Erlassung in seinen heiligen Willen / und erbotten ihm auch unser Leben für seine Ehr darzugeben. Seine Vorsichtigkeit ließe uns hiernächst nicht langin dem Busch herum zappeln / sonder zuge uns bald aus solcher Wildnus / doch wider alles Vermuthen. Dann wir erblickten nach weniger Zeit ein Schiff / so auf der Wolga aufwärts / und eben darum langsam gieng. Gleich wie nun solches einem Moscovitischen Kriegs Obersten / der selbst darauf gesessen / zuständig wäre / welchem wir zu Astracan durch unsere Aegneyen erspriesslich gedient hatten ; also hat er uns willig auf dasselbe aufgenommen mit der Versicherung / daß er uns bis auf Saratof liefern wolte. Kaum hatten wir in guter Gemächlichkeit zwey Tagreisen mit diesem freygebigem Gönner zurück gelegt / als uns das Grund Eis hemmete / und alle Schifffahrt einstellte / nicht ohne Gefahr eingefroren zu werden. Dierzig Meile Wegs bis Saratof blieben noch vor unser. Auf dem Wasser wäre unmöglich weiter zu kommen. Schluten und Wägen giengen uns ab. Es hielten sich hin und wider einige Horden Raubgieriger Tartarn auf. Das Proviant gieng klein zusammen. Zu Fuß könte ich mit gefrorenen Füßen nicht gehen. Wir schryen also in

Himmel / er wolle uns doch in den Sinn geben / was hier zu thun seye. Pater Barnabé / welcher in dergleichen verzweiffelten Zufällen den Muth niemals sincken ließe / rathete uns zum besten / daß der Kriegs Oberste selbst ihm gefolgt hat. Seine Meynung war diese : wir alle solten zum Frost und Schuß festgedachten unsers Hauptes (des Oberstens) indessen bey ihm verharren / und aus der Nachbarschaft so vil Wägen gegen Bezahlung zu uns beruffen / als zu unserer Fortkunft erfordert werden / zugleich aber mit so cher Gelegenheit um Lebens Mittel uns Vorsehen. Er Pater Barnabé hingegen nahm ein kleinen Sack vol Schiff Brods samt etwelchen von des Obersten Bedienten zu sich / und zuge mit ihnen zu Fuß mit unbeschreiblicher Mühe und Noth bis Saratof / allwo er nach sechs Tagen angelangt ist. Wir aber konten vor zwanzig Tagen / so sehr als wir uns auch tummelten / das nöthige Fuhrwesen nicht zusammen bringen / weil das Eis auf der Wolga für die Wägen nicht aller Orten dick genug wäre / folglich kein Bauer dessen Reste mit Lebens Gefahr der Erste versuchen wolte. Zum Ueberfluß meines Elends hatte mich bereits vorhin ein kaltes Fieber angefallen / welches mich täglich bis achtzehn Stund plagte. Als mitter Weile das Brod völlig aufgangen wäre / mußten wir den Hunger mit Schwammen / Pfefferling und Holz Apfel / so wir im Wald zusammen geklaubt / stillen / und mit solcher Kost vorlieb nehmen / bis endlich die Wägen mit einem Ueberfluß so wol das Brods als anderer Lebens Mitteln angelangt seynd. Wie begierig die Boots Knecht und alle andere nach diesen Eß Waaren geschnappt haben / ist unschwar zu errathen. Mir hat der Hunger so wol zugeschlagen / daß ich des Fiebers befreuet wurde.

Kaum hatten wir auf der nunmehr mit vestem Eis völligen überzogenen Wolga sechs Stund zurück gelegt / als ein Diebs Hott von sechzig Tartarn / theils auf Pferdten / theils auf kleinen Post Cameelen oder Dromedariis / mit grosser ungestümme uns anfielen des Vorhabens uns zu plündern. So bald sie aber bey unserm Geleit das Feuer / Geschütz / wessen sie nicht gewohnt seynd / erblickt hatten / nahmen dieselbe Spohrenstreichs mit höllischem Zeter / Geschrey die Flucht / ohne ferner anzuschmecken. Dieser Zug bis Saratof währte fünf Tag ; wir wurden daselbst vil ehender eingetroffen haben / wann nicht die Eis Schollen / derer je einer auf dem andern lage / die Pferdts samt den Wägen sehr abgemattet und aufgehalten hätten / angesehen wir die Ersten waren / so den rauhen Weg gebahnet haben.

Bey meiner Ankunft zu Saratof fand ich meinen Reis Gefährten Patrem Barnabé in dem vornehmen Closter des H. Basilii an / wessen Regelein alle Mönchen in dem Reich Moscau bepflichten. Er wüßte mir die großmütige Freygebigkeit und Liebe des Archimandriten oder Vorstehers nicht satfam zu rühmen / welcher auf

die erste Zeltung meiner Gegenwart in selber Stadt mir mancherley Erfrischungen zugeschiekt und mich in sein Haus eingeladen / ja uns zwey Jesuiten das beste Zimmer zur Wohnung eingeräumt / einfolglich beyde / die acht Tag hindurch / als wir bey ihm verharreten / nicht allein Gast / frey ausgehalten / sonder auch zum theil auf die bevorstehende Reise mehr als väterlich versehen hat ; dann gleichwie wir von Saratof bis zur Haupt : Stadt Moscau noch über dreyhundert Französische Meilen ; ..ermessen hatten / also konnte er nicht ruhen / bis er nicht uns solche Reise betreffend gnugsam unterrichtet / wolerfahrene treue Weeg : Weiser aufgenommen / die Fuhren bestellt / und einen Theil dero Bezahlung auf sich genohmen hatte. Ob er wolte es ihm vergelten.

Den 10. Christmonat 1686. brachen wir mit einer erennenden Caravanen von Saratof auf unsern Schlitten höchst vergnügt auf. Unter allem Fuhrenessen / wissen man sich in Europa bedient / ist keines bequemer noch geschwinder / als eben diese in ganz Norden gewöhnliche Schlitten : Fahrt / zu verstehen wann der Schnee sich einmal hart auf einander gesetzt hat / und die Strassen recht gebahnet ist / gleichwie wir dieselbe angetroffen haben. Die Post : Schlitten / auf welchen man hin und her reiset / tragen auf denen zwey Enden einen ablanglichten Kasten / dessen Boden mit Holz ausgekleidet / und gemeinlich mit einer Bären : Haut so bequemlich überlegt ist / daß man gang sanft darauf schlaffen mag. Vorne und hinten werden die Füß und Rücken mit Quer : Brettern / beyde Seiten hingegen mit aufrecht stehenden Baum : Rinden oder Schindeln verwahrt / damit der Schnee nirgend eindringe. Ich kan darinn nach Belieben sitzen oder liegen. Wann deckt sich entweder mit Deck : Werck oder Teppichen zu ; wer aber will / der mag wol gar sein Beth in dem Schlitten zurichten / welcher nicht mehr als sechs Schuhe lang ist / und von einem einzigen Pferd gezogen / dieses hergegen von dem Fuhrenman / so bey der Reiset den Füssen sitzt / mit zwey Leit : Strängen an einer Stangen oder Peisel regiert wird : Dese hat ihre Widerhacken / damit / wann es nöthig / man stillhalten möge / noch / da es Berg : ab gehet / überstürzt werde ; zu welchem Ende dann auch das Ross scharff beschlagen ist. Man kommt in einem Tag fünfzig bis zwanzig Meilen weit / und zwar mit so leichter Mühe / daß Abends das Pferd bey dem ausspannen ohne einzige Mattigkeit so munter ist / als hätte es in dem Stall lange Zeit ausgeruhet. Die erstere Tagreisen giengen unser Lauff durch ein unbewohnte kahle Wälder / auf welcher man weder Holz noch Menschen antrifft / mithin alle Nothdurft mitführen muß / bis die Caravana endlich in dem Städtlein Pinzer gelangt. Der übrige Marsch ist ohne Anstoß aller Beschwären befreiet : wir trafen aller Orten schönes Wetter und wolgebahnten ebenen Berg an. Es seyend zur Winters Zeit in Moscowien / ja in ganz Norden / so wol die

Tag als Nacht heiter / wie das Simitanent / die Strassen aber so glatt geschliffen / wie Crystall : Darum werden die Kaufleute ihre Waaren und Güter ohne sehr dringende Ursach um kein andere Zeit / als im Winter von einem Ort in das andere befürdern. Aus dergleichen mit gutem Gewähr und Hand : Geschick bestens ausgerüsteten Handels : Leuten bestunde der grössere Hauffen unserer überaus zahlreichen Caravana, daß kein Wunder / wann sich keine Rauber : Notte hat anmelden dörfen / welche einen Wunders : Mann eben so leicht erschiesse als ausplündern / und aus dergleichen Mord : Leben ein Hand : werck machen. Im Gegenspiel müßten wir bemeldeten Kaufleuten zu Gesallen in jedem Städtlein ein / oder mehr Tag still : halten / bis einige aus ihnen daselbst ihre Geschäften verrichtet hatten / womit geschehen / daß wo man sonst in drey Wochen von Saratof zu Moscau einlauffen kan / wir erst nach fünf / und dreyßig Tag in dieser Haupt : Stadt angelangt seyend.

So oft es seyn konnte / kehreten wir Abends oder bey heiterem Tag in einem Flecken ein / und blieben alda über Nacht. In denen Wäldern und langen Wäldern aber / wo keine Häuser zu finden / schlaffen wir mit unsern Schlitten ein großes Feuers / und machten in demselben ein großes Feuer an. Ich kan bezeugen / daß man auf denen Schlitten bey dergleichen Feuer vil besser schlaffe / als in denen Häusern / allwo in einer Stuben Dye und Leut unter einander wohnen / folgsamlich durch ihre Unruhe den Menschen ewig aufwecken und stören. Unerachtet einiger Waldungen und Wüsteneyen ist dennoch überaus diese ganze Strassen mit unendlich vielen Flecken und Dörffern so häufig besetzt / daß ich hieraus schließen konnte / wie fruchtbar das Land seyn müsse / welches dormal mit Schnee dick überzogen ware / und vor Zeiten so gelegen ist / bis die Moscowitter in den letztern Polnischen Kriegen unzählige Schaaren Menschen in selbem Königreich zusammen getrieben / mit sich hinweg geschleppt / und ihnen meistens jene wüsten Länder / so zwischen der Erz : Stadt Moscau und dem Fluß Wolga ligen / zur Wohnung eingeräumt haben. Gleichwie nun diese Gäßt von denen übrigen Moscowittern / also seyend auch die Tartarn und Heyden so wol von jenen / als selbst unter einander (ihre Sitten betreffend) sehr unterschieden. Die Heyden zwar als Gößen : Diener haben ihre Pagoden / die Tartarn aber ihre Mahometische Moscheen. All diese Völker haben wir auf unserer bißhero zurück : gelegten Reise angetroffen / ein jedes aus ihnen genießt seiner allerdings ungekränkten Freyheit in Sachen / so den Glauben / den Unglauben oder Gößen : Dienst angehen. Die Tartarn insonders belangend haben sie zu Callimof (einer zimlichen Stadt / wo wir durch müßten) welche Moscheen / in diesen aber ihren öffentlichen Gottesdienst.

Es giengen uns den 16. Decembris an dem Fest des H. Nicolai, so die Moscowitter vermög des

des alten Calenders zehn Tag nach uns / eben so feyerlich / als wir das Oſter-Fest begehen / sehr wehemüthig zu Herzen / da wir in einem Heydnischen der Abgötterey gänglich ergebenem Gleyck Namens Mordevvates übernachtet / daß in einem so gewaltigen Reich / wo von Priestern und Mönchen alles wimmelt / sich kein einziger Mann finde / der aus Apostolischem Eifer diesen Heyden das Evangelium verkündigte. Ja es kommt ihnen nicht einmahl zu Sinn. In dem Hauß / so uns zwey Missionarii zur Nacht-Herberg ist angewiesen worden / fanden wir die Innwohner toll und voll. Als sie wider ein wenig zu sich kommen waren / fragten wir dieselben / warum sie doch ihr Vernunft in Branntwein ertränckt und den Magen dergestalt überladen hätten? Die Antwort ware bald fertig: Ihr seyt / sprachen sie / allem Ansehen nach Christen / wie unsere Moscowiter; wie solt ihr dann nicht wissen / daß heut das Nicolai-Fest einfällt / welches die Christglaubigen in diesem Land / und wir ihnen zu lieb / mit Saufen und Freßen hochfeyerlich zu begehen pflegen? massen hierinn / so vil wir wissen / alle Ihr bestebet / welche sie und wir dem allgemeinen Schutz-Patron des Reichs erweisen: wenigstens haben wir bißhero kein andere gesehen.

Wolte Gott / dieses blinde Volk besinne sich vilmehr dem Glauben und heiligem Wandel frommer Christen / als denen Lastern abtrünniger Ketzer nachzu-Arten. Allein die Kezerey und Trennung / in welcher die Russen tief stecken / bringen keine andere Früchten / zumahlen bey unsern Zeiten / wo die Religion unter den Moscowitern dem Staat / wie ein Nagel ihrem Herrn dienen muß / damit durch dieses Band die Einträchtigkeit dem Gemütern in einem so weitläuffigen Reich einiger massen erhalten werde. Das zeitliche Gommen ist der einzige Götz / welchem die Russische Policen alles aufopfert / die Beförderung Göttlicher Ehre hingegen und das Heyl der Seelen ihr zum wenigsten läßt angelegen seyn: Gleichwie aus dem Folg handgreifflich erhellen soll; dann gleichwie unser Vorhaben nach China zu gehen und selben Heyden Christum zu predigen / dem ersten Scheln nach / ihren zergänglich Reichthum zu vermehren unfähig ware / also haben sie unser Vorhaben nicht allein übel ausgedeutet / sonder auch völlig zernichtet.

Wie vermeyneten bey unserm Abzug von Astracan in der Haupt-Stadt Moscau eine Stügen zu finden und langten voll diser heiligen Hoffnung daselbst an / welche uns auch in all unsern so vilfältigen Bedrängnissen / die wir unter Weegs ausstehen mußten / aufgerichtet und gestärkt hatte. Obgenante Erz-Stadt Moscau fällt von weitem wegen ihrer Größe und Pracht einem reisenden so schön in das Aug / daß ich meines wissens niemalen was anmüthigeres gesehen hab. Wir begaben uns alldort alsobald

in die Behausung der Gesellschaft Jesu / so die Czaren seit ein oder zwey Jahren ausgerichtet / zum Trost dem Teutschen Beamten / welche die vornehmsten Stellen bey denen Russischen Kriegs-Herrn vertreten / und derer man sich in diesem Reich ohne Gefahr nicht entbehren kan / weil unter denen eingebornen Moscowitern gar wenig gefunden werden / so da fähig wären die Innwohner in den Waffen gründlich zu unterweisen / und ein Armee wider den Feind sig-haft anzuführen. Beyde Teutsche Jesuiten / welchen wir schon aus Astracan vorläuffig zugescriben hatten / nahmen uns mit jener aufrichtigen Redlichkeit / so ihren Landesleuten angebotten ist / wie auch mit all-ersinnlicher Liebe und Gutthätigkeit dergestalt freundlich auf / daß wir eben hieran erkennen mußten / wie vest das Band der Einträchtigkeit alle Glieder unserer Societät verbinde / mithin / wie der Apostel schreibt / dem Unterschied unserer Geburten und Zwiiracht dem Böckern / von welchen wir hartpreffen / dasselbe nicht zerreißen könne. Gleichwie nun sie den Czarischen Hof besser / als wir / angenommen / und die Beschwärnissen / so unserm Zweck entgegen stehen wurden / leicht vorgesehen hatten / also versicherten sie uns gleich Anfangs erslich zwar / daß wir ohne Geleits-Brief von Hof mit der nach Peking gewidmeten Caravana nicht reisen dößten: zweitens / daß wir eben diesen Paß-Port samt der Erlaubnus durch niemand sicherer / als durch den Erz-Cansler / Pring Galliczin / welcher damals die Stelle eines Reichs-Verweisers in Namen beyder Czaren vertrat / auswirken könten.

Uns kame zwar über die massen schwarz an unsere Sach bey Hof anhängicht zu machen / aus Sorg eines bösen Ausfalls und langweiliger Verzögerung. Allein es ware kein anderes Mittel unsere Absicht zu bewercken. Wir versügten uns zu gedachtem Pringen / welcher unsern Veruff mit außerlesenen Worten gepriesen / uns selbst aber sehr gnädig aufgenommen / und seine Hülf freygebig versprochen hat. Jedoch verwise er uns zu letzt in die Cansley / damit wir allda zu folg des an diesem Hof üblichen Gebrauchs winzel klein ausgefragt / und alle Wort / so wir auf die vorangetragene Fragen versehen solten / mit genauer Treu von geschworenen Canslisten aufgeschreiben wurden. Durch dieses heiße Bad müssen alle Fremdbling durchschwimmen / ohne die Würde oder andere Umstände der Person anzusehen / weil die Reichs-Ge-säß dißfalls alle Nachsicht verbieten. Als wir uns in der Cansley eingefest / trafen wir in derselben drey theils Richter theils Schreiber an / welche fürs erste uns befohlen / (nicht anverst / als wären wir Todtschuldige Ubelthäter) auf schlechten Stühlen nider-zusitzen: demnach aber mit unnöthigen Fragen vier ganger Stund ausgeforscht / und / weil sie alles aufzeichneten / drey his vier Bögen Papier mit so vilen Fragen und Antworten überschmiert haben / als wann

Eron

Eron und Scepter an einem so eiteln als lächerlichem Verhör gelegen wären. Nachts um elf Uhr machten sie der Qual ein Ende und gaben uns die Freyheit in die Heerberg zu unsern teutschen Ordens. Gefährten wider heimzugehen / welche in Ansehung des langen Ausbleibens sich heftig bekümmerten / es mögte uns was übeln velleicht zur Schand unserer allgemeinen Mutter / der Gesellschaft Jesu widerfahren seyn. Niemand war froher als sie wegen unserer obschon spathen / mithin sonst an sich selbst überlästigen / doch freudigen zurückkunft.

Den folgenden Tag suchten wir die vermeinte Sinischen Kauff- Leut auf / welche in der That keine Chineser / sonder aus der Zahl jener Tartaren waren / so an das Reich China gegen Nord- Westen anstossen / aus Begierde von ihnen den rechten Weg nach erwehntem China zu erlernen. Uns kostete vil Mühe in einer so Volkreichen Stadt / wo dern Innwohnern ungefähre sechs- bis sibem- mal hundert- tausend Seelen gezehlet werden / bemeldete fremde Gäst zu erfragen. Demnach aber wir nichts destoweniger sie aufgetrieben / und zur Ansprach verleitet hatten / gaben die selbe uns jetzt- folgende Rundschaft / daß sie nemlich aus dem weitläuffigen Land Kithai oder Kathai hieher kommen wären / welches herwärts der Sinischen Mauer ligt / und vor Zeiten seine eigene König gehabt hat / nunmehr aber theils dem Sinischen Kayser / theils denen Moscowitern zuständig ist ; dann gleichwie die Russen / nachdem sie aus Anlaß ihrer Zobel- Jagt immer weiter von Westen gegen Osten sich ausgestreckt / auch von Ort zu Ort einige neue Stadt / Schlösser und Dörffer angelegt : annebends aber die Tartarische Horden nach und nach mit Olimpf an sich gelockt ; also haben diese Völker anstatt des herum- streiffens sich vestgesetzt / und theils dem Feldbau / theils der Handelschaft oder andern Handierungen ergeben. Auf diese Weise haben die Moscowitter ihr Reich gegen Sonn- Aufgang so weit ausgebreitet / biß sie endlich an das Sinische Gebiet angestossen und mit denselben Kaysern in Krieg verfallen seynd / welcher nicht lang gedwährt / sonder durch ein beyderseits verglichene Gränz- Scheidung und andere Bedingungen von zwey Jesuitern freydfertig ist beygelegt worden.

Aus diser Gegend waren auch mehrbesagte Kauffleut / sage aus dem Land Kithay. Wo bey aber zu mercken / daß die Russen all- diejenigen weitschichtigen Länder / welche Ostwärts jenseits des Fluß Obi biß an das Japonische Nord- Meer ligen / überhaupt Kithay / folglich der osakischen Innwohner Kitaski nennen / unter solchem Wort aber öfters die Sineser mithegreiffen. Wann hingegen die Moscowitter das Reich Chinam von andern Ländern unterscheiden wollen / so widerholen sie das Wort Kitay / und heißen dasselbe entweder Kithay- Kitay / oder Tschim-
Tschim / welchen letztern Namen die Tür-

ken denen Sinesern beylegen. Alle übrigen Provinzen aber / so gegen Mittag zwischen dem Casper- Meer / dem Fluß Wolga und dem Reich China : Wie auch Nordwärts zwischen dem Fluß Obi / der Sinischen Reichs- Mauer und dem Tartarischen Ost- Meer anzutreffen seynd / werden in Moscau unter dem Namen Kithay verstanden. Kurz zu sagen / was auf denen Land- Taffeln der grossen Tartarey zugemessen wird / das heisset bey denen Russen Kithay / und wird in fast unzählich vil theils Königreich und Fürstentümer / theils herum- streiffende Tartar- Heerden ausgezehlet. Moraus dann folgt / daß mehrbedeutete Kauffleut ebenfalls Tartarn gewesen seynd / welche ihres Gewerbs wegen bald nach Peking / bald nach Moscau mit zahlreichen Caravanen reisen / folgendes alle Weeg und Stege von einer biß zur andern Haupt- Stadt beßiens kennen / auch mir all- ihre Rundschaft so redlich mitgetheilt haben / daß alles / was sie hievon ausgesagt / von vil- andern Moscowitischen Kauffleuten samt allen Umständen einträchtig ist bestätiget worden. Was sie aber mir dißfalls geoffenbart / wird jetzt folgender Numerus anzeigen

Numerus 385.

III. Chinesische Reise von Moscau und Jusbek biß Peking, wie solche Pater Avril aus Rußischen / Tartarischen und andern Kauffleuten erforschet hat.

Inhalt.

Zuverlässige neue Rundschaften / auf was Weise und durch wie vil Weege man über Land von Moscau durch Siberien und über Jusbek nach Peking der Haupt- Stadt in China sicher gelangen könne. Jetzt gemeldete Rundschaften hat der dißfalls sehr geschickte Pater Avril Soc. Jesu theils von Ihro Majestät Joanne Sobievski König in Pohlen / diser Potentat aber von einem Rußischen am Sinischen Hof vormahls gestandenen Gesanten Namens Nicophoro : theils von dem Carischen über die Siberische Hof- Cansley bestelten Ober- Linseher : Wie dann auch aus mündlicher Aussag unterschiedlicher Rußischen / Tartarischen / Kataysischen und anderer Kauffleuten / so mehrmalen den hin- und her- Weeg zwischen Peking und Moscau über mancherley Strassen selbst ermesen hatten / durch emsiges nachforschen erworben. Die Cosaken haben zur Entdeckung solcher Marsch- Routen den ersten Anlaß gegeben. Gemeldete Cosaken samt ihrem Reich Siberien werden von denen Russen unter das Joch gebracht / welche aus Begierde immer schö-
nere